



Altenburg-Rothof



Altenburgwiese mit Großem Wiesenknopf



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling



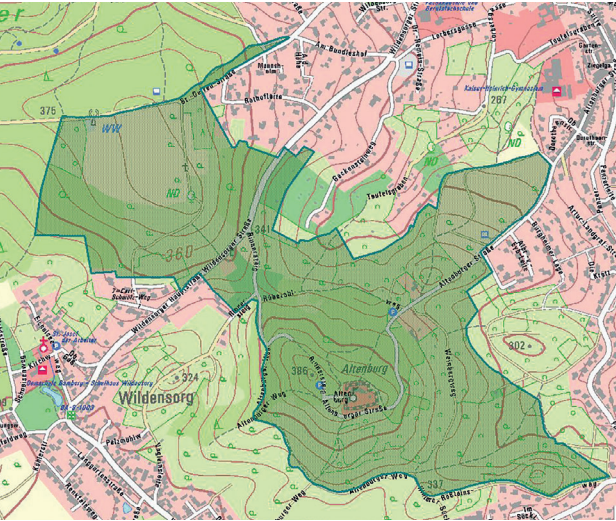
Neuntöterpärchen



Schafbeweidung in Wildensorg

Bereits 1976 wurden die Landschaftsräume um die Altenburg, mit 386 m der höchste Ort der Stadt, als Schutzgebiet ausgewiesen (80 ha). Im Nordwesten reicht es bis zu einem Höhenplateau, auf dem sich einst der Rothof befand, ein barocker Gutshof, den Hofrat Böttinger um 1732 hatte errichten lassen. Der Schutz dient dem Erhalt des Altenburger Waldes und der „Mosaik“-Landschaft des Berggebietes. Sie besteht aus unbebauten Tälern, Magerwiesen, Schafweiden, Hecken und Obstgärten. Teile davon gehören seit 2004 zum europaweiten Schutzgebietsnetz Natura 2000.

Die Landschaft um die Altenburg weist die höchste Biotopdichte im Stadtgebiet auf und ist ein Zentrum der Artenvielfalt, vor allem für Vögel und Insekten. Besonders reich sind Tagfalter vertreten (50 Arten) – darunter zwei europaweit seltene Arten von Ameisenbläulingen. Um die Hänge offen zu halten, muss die nicht mehr rentable Wiesennutzung durch gezielte Pflege ersetzt werden: Beweidung mit Schafen und Ziegen und einer Mahd, die sich an den Lebenszyklen der seltenen Arten orientiert.



Ameisenbläulinge legen ihre Eier ausschließlich in die Blütenköpfe des Großen Wiesenknopfs. Ihre Raupen fressen die Samen und lassen sich dann zu Boden fallen. Von dort werden sie von Ameisen aufgelesen und ins Nest getragen. Die Ameisen füttern, getäuscht durch Duftstoffe, die Raupen der Bläulinge, als wären es eigene Larven. Es folgen Verpuppung und Überwinterung. Dann wird es gefährlich: die im Juni schlüpfenden Falter müssen, um zu überleben, schleunigst das Nest verlassen – ihre chemische Tarnung funktioniert nicht mehr.

Liebe Besucher,

bitte beachten Sie
im Landschafts-
schutzgebiet
folgende Regeln:



Keine Pflanzen abreißen



Hunde anleinen



Wege nicht verlassen



Keine Abfälle wegwerfen

Text:
Jürgen Gerdes
Fotos:
Jürgen Gerdes, Max Dorsch
Layout:
Katharina Maier